

Es mußte ein harter Entschluß getroffen werden, es hat auch bei uns Schwächlinge gegeben, die das vielleicht nicht verstanden hätten. Allein es ist selbstverständlich, daß es zu allen Zeiten die Ehre wirklicher Staatsmänner war.

Der Führer im Saarland.

Die gewaltige Trennungsbewegung in Saarbrücken.

Saarbrücken, 9. Okt. Saarbrücken fand am Sonntag völlig im Zeichen des Besuchs des Führers anlässlich der Einweihung des Gautheaters. Auf die Minute pünktlich um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnsteige füllte, den Führer am Wagenfenster lebend erblickte, brach sie in immer neue Rufe und Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Wehrmannschaften die Begeisterung zurückhalten. Mit überwältigenden Kundgebungen und unbeschreiblicher Begeisterung machte das zu Hundertausenden und aber Zehntausenden den Straßen Saarbrückens zum Empfang des Führers versammelte saarländische Volk seinem heißen Gefühl des Dankes und der Treue, der Liebe und der Verehrung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Luft, der auch ihr Befreier war. Die Wogen der Begeisterung, die dem Führer bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken bei seiner Ankunft auf dem Befreiungsfeld von den Hunderttausenden entgegenkamen, ließen alles zuvor Erlebte hinter sich. Die minutenlangen Freudenentzündungen begeisterten den Führer, wie hart und dankbar gerade die Menschen der deutschen Welt, die selbst Not und Leid der Fremdherrschaft dulden mußten, die sich dem genialen Führer seit ihrer Heimkehr ins Reich ergeben durften, vom dem Glücksgefühl befeuert sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes zum Reich gehören.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Befreiungsfeldes ab. Mit ihm entzogen dem Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel, Gauleiter und Reichsstatthalter für Ostpreußen, Bärzel, begrüßte immer wieder von kühnlichen Zustimmungsbewegungen unterbrochen in einer kurzen Ansprache den Führer. Er verkündete dem Führer unter kühnlicher Begeisterung, daß das Saarland ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch danke. Das Saarland werde immerdar geschlossen und treu zum Führer stehen. Begeisterter Zustimmung und Rufe „Führer, wir danken dir!“ und „Wir danken unserem Führer!“ bekräftigten die Worte des Gauleiters.

Als dann der Führer zu sprechen begann, ließen ihn zunächst minutenlang Begeisterungskürve laum zu Worte kommen. Und immer wieder unterbrach ihn der Jubel der Menge. Einem überwältigenden unvergänglichen Gedächtnis gleich sang das Siegfried über das weite Feld, das der Führer zum Schluss seiner Ansprache auf Deutschland und das wieder erstorbene Reich ausstrahlte. Begeistert stimmte die Menge in die Hymne der Nation ein, als Gauleiter Bürckel die Kundgebung mit dem Siegfried auf den Führer schloß.

Bei seiner Wiedertunft von der Kundgebungshalle grüßte der Führer noch einmal im Wagen lebend die ihm mit unbeschreiblicher Begeisterung zuströmende Menge, um dann im wahren Triumphzug in die Stadt zurückzufahren.

Einweihung des neuen Theaters durch Dr. Goebbels.

Schon am Vormittag traf Reichsminister Dr. Goebbels, herzlich begrüßt von dem stellvertretenden Gauleiter Lepier, Oberbürgermeister St.-Gruppenführer Schmäggebel und den führenden Männern der Partei des Staates und der Wehrmacht aus dem Gau Saarplatz auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof ein. Der Minister, mit dem auch St.-Gruppenführer Bräuner nach Saarbrücken gekommen war, schritt die Front der von dem Hauptbahnhof aufmarschierten Formationen ab und begab sich durch das dicke Spalier der Bevölkerung, die ihm herzliche Begrüßungsbewegungen bezeugte, zu seinem Hotel.

Stürmischer Beifall wurde dem Betreuer und Förderer des deutschen Theaters aus zulei, als er geleitet von Gauleiter Bürckel, dem Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken und dem Stellvertreter von Weissen das festlich gekleidete Haus des neuen Theaters betrat.

Zum ersten Male erfüllte Beethovens ununterbrochene Musik den Raum. Oberbürgermeister Schmäggebel dankte dem Stolz und der Freude über das glücklich vollendete Werk, der tiefen Dankbarkeit und dem unaussprechlichen Vertrauen des Saarländers zum Führer Ausdruck. Das neue Theater wolle ein Bekenntnis zum schöpferischen Kulturbewusstsein Adolf Hitlers sein mit der Hoffnung, daß es sich auswirken möge zum Segen des Volkes und als ein Beitrag zum Frieden der Welt.

Minutenlang Beifall empfing Dr. Goebbels, als er seine Ansprache begann, in der er Stolz und Aufgaben des deutschen Volkes und des Nationaltheaters kennzeichnete. Der Minister würdigte die Aufgabe, daß das Gautheater Saarplatz ein Geschenk des Führers an das befreite Saarland sei. Das „Gautheater Saarplatz“, so sei der Name des Theaters, sei neben den Theatern Dessau und Jitta ein klarer Ausdruck des nationalsozialistischen Kulturwillens und zugleich das modernste deutsche Theater unserer Zeit.

Er dankte den Schöpfern des Baues Prof. Baumgarten, Berlin, und Prof. Hammerling, die das Bauwerk nach den vom Führer genehmigten Plänen errichteten und es zu einem Meisterwerk gemacht haben.

Reichsminister Dr. Goebbels übergab unter dem lebhaften Beifall der Theaterbesucher das Haus in die Obhut des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken und des Intendanten mit der Verpflichtung, es im besten Sinne des Wortes zu einem wirksamen Theater des Volkes zu machen, das auch die Jugend als ihre eigene betrachten könne. Denn, so sagte Dr. Goebbels, ohne den kämpferischen Aktivismus ist ein wirksames deutsches Volkstheater nicht denkbar.

Mit dem Gruß an den Führer als dem Beschützer und großen Freund der deutschen Kunst eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels im Namen und im Sinne des Führers das Gautheater Saarplatz und übergab es seiner Bestimmung. Die weichen Klänge der 7. Sinfonie Ludwig van Beethovens gaben der Feierstunde ihren würdigen Ausklang.

Festaufführung in Anwesenheit des Führers.

Den glanzvollen Abschluss des Führerbesuchs in der Weltstadt bildete die Festaufführung der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“ in dem neuen Gautheater Saarplatz. Festlich beleuchtet und angestrahlt waren die Ge-

deutlichen Bauwerke Saarbrückens. Bei dem neuen Grenzlandtheater kam im Glanz der Lichter die eble Form und klare Linienführung des Baues zu besonderer Geltung. Der Architekt hat hier in großzügiger und harmonischer Formensprache guter alter Baukunst das Theater des Führers hineingefügt in den Rahmen der von Baumeister Stengel einmalig geschaffenen prächtigen Bauelemente der Umgebung und damit wieder die Stadt in der Saarniederung ein neues einheitliches Gesicht von seltener Schönheit gegeben.

Wie die Mauern in tiefgestaffelten Gliedern belagerte bereits zum Nachmittag bei der Kundgebung auf dem Befreiungsfeld an eine unübersehbare Menschenmenge den Theateropéra und die Zufahrtstrassen. Als sich der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel in seiner Begleitung zum Theater begab, bereitete ihm die Bevölkerung Saarbrückens und des Saarlandes gewaltig halbhungen. Unentwegt klang die Menge bis zum Schluss der Vorstellung aus. Immer wieder braulte der Jubel auf und begleitete den Führer auf seiner Rückfahrt.

Mit glühender Begeisterung begrüßten alle die versammelten Gäste der Festaufführung den Führer, als er auf der Empore Platz nahm. Mit dem Führer dankte das dicht besetzte Haus den Künstlern für die hervorragende Aufführung, die zugleich in ganz besonderer Maße Gelegenheit gab, die größten Möglichkeiten modernster Bühnentechnik und die einzigartige Schönheit und Harmonie des Theaterbaues zu bewundern. Zum Schluss wollte der Beifall für die Künstler und die Dankkundgebungen an den Führer fast sein Ende nehmen.

Die Fahne des Reiches über Reichenberg.

Reichenberg, 9. Okt. Am Samstagvormittag wurde der Vormarsch der deutschen Truppen unter Führung von Generaloberst von Bod im Bereich der Zone II fortgesetzt. Von Krahan aus marschierten die deutschen Soldaten auf Reichenberg zu, wo sie in den frühen Nachmittagsstunden eintrafen und mit einem wahren Jubelsturm von der ersten Bevölkerung begrüßt wurden. Der überaus glänzende und feierliche Empfang, den diese ferndeutsche Stadt ihren Befreier bereitete, läßt sich kaum mit Worten schildern. Kurz vor 14 Uhr trifft Generaloberst von Bod mit einer Reihe von Generalen ein. Kurz danach kündigt der Jubel in den Anmarschstraßen, daß jetzt die Spitze der Truppen naht. Und von Weiten her zieht ein unendlich erhellender Zug heran, voran die Spielzeuge und das Musikkorps. Der Jubel kennt keine Grenzen, als dann vor den Generalen, die gegenüber dem Rathaus stehen, erst und scheinbar das Musikkorps eintrifft und auf der auf dem Marktplatz einmündenden Straße folgt im Winde flatternd die Fahne sichtbar wird. Ein unbeschreiblicher Jubel legt sich. 40 000 Einwohner zählt Reichenberg, aber sehr viel mehr Menschen sind hier versammelt. Aus der ganzen Umgebung sind die sudetendeutschen Volksgenossen gekommen. Vom hohen Turm des altgotischen Rathauses grüßt weithin das Hebelzeichen. Die Fahnen sind bedeckt mit großen Spruchbändern: „Wir danken dem Führer!“

Man sieht es den Soldaten an, daß sie mitgerissen werden von diesem Sturm der Freude, der sich ihnen hier in Reichenberg, der nun endlich befreiten Stadt, offenbart. Und die sudetendeutschen Brüder, die hier zum ersten Male deutsche Soldaten sehen, können den Blick nicht wenden von diesen grauen Kolonnen, die ihnen die langersehnte Freiheit bringen. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen zieht eine Ehrenkompanie

mit der Fahne des Regiments und mit dem Musikkorps vor das Rathaus.

Der Reichenberger Bürgermeister Kohn begrüßt Generaloberst von Bod und seine Soldaten als Befreier des sudetendeutschen Volkes. Mit erhabener Stimme ruft er aus, daß nur der unsterbliche Glaube an Deutschland die Bevölkerung Reichenbergs zwanzig Jahre hindurch aufrecht erhalten habe. Dieser Augenblick des Einzugs deutscher Truppen sei die glücklichste Stunde in der Geschichte der Stadt. Darauf dankte Generaloberst von Bod im Namen seiner Truppen für das überaus herzliche Willkommen und die kühnliche Begeisterung, die allen denen, die es immer noch nicht genau wußten, deutlich gezeigt habe, wo diese Stadt hingehöre. Er brauche wohl nicht zu betonen, so sagte der Generaloberst, wie freudig alle Soldaten dem Befehl des Führers gefolgt seien, das schöne Reichenberg in die Heimat zurückzuführen. In dieser Stunde sei es ihm ein Bedürfnis, aus tiefstem Herzen des Mannes zu gedenken, dem Sudetendeutschland das alles zu verdanken habe.

Darauf besahen sich die Generale, die Vertreter der Stadt und der Partei in den Festsaal des Rathauses. Hier vollzog der Bürgermeister zur Erinnerung an die Stunde der Befreiung die Umbenennung des Reichsplatzes und Alsterplatzes in Adolf-Hitler-Platz und gab dem Marktplatz seinen alten ehrenvollen Namen Bismarckplatz wieder. Die Festigung wurde durch Lautsprecher auf den Markt und die anschließenden Plätze übertragen, und immer wieder von neuem brach die Menge in Freudenrufe aus, besonders als dann der Bürgermeister ein Huldigungstelegramm an den Führer bezog, in dem der Dank der Reichenberger und das Gedächtnis zum Ausdruck kamen, durch welchen Einsatz sich dieser großen Befreiungstat würdig zu erweisen.

Befreiungstunde der Deutschen Süd-Mährens.

Jnaum, 10. Okt. (Zusammenfassung.) Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie Ltk. lebenden Truppen haben Sonntagvormittag die an Deutschland abgetretenen Gebiete der Tschos-Slawakei an der Grenze des Gaues Oberdonau völlig befreit. General Ltk. und Reichsstatthalter Dr. Senz-Inquart übernahmen im Auftrag des Führers auf dem Marktplatz von Jnaum, der größten und wichtigsten Stadt des nunmehr deutschen Süd-Mährens, deren Einwohnerzahl auf 25 000 bis 30 000 geschätzt wird, die Oberhoheit über das abgetretene Gebiet.

Nach der Befreiung durch die Vertreter der Stadt nahm General Ltk. das Wort. Er begann seine Rede mit dem Ausdruck der unendlichen Freude, die ihn erfüllte, daß er im

Auftrag des Führers und an der Spitze der deutschen Wehrmacht in diese urdeutsche Stadt habe einziehen dürfen. Die Hoffnung und die heiße Sehnsucht des Volkes hier ist nun erfüllt. Opfer und Kampf haben ein Ende gefunden, das Ziel ist erreicht. Heute weht über Jnaum die Fahne des neuen Reiches, wird die Reichsfreigebellage gehißt. Unter ihr wird Deutsch-Mähren genau so kämpfen und freudig seine Pflicht erfüllen wie in der stolzen Vergangenheit.

Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Vorbeimarsch der Truppen am Kommandanten General, in dessen Gesellschaft sich der Reichsstatthalter für das Land Österreich, Dr. Senz-Inquart und der Gauleiter von Niederdonau, Dr. Jura, befanden, statt.

Einmarsch in Komotau und Brüx.

Brüx, 10. Okt. (Zusammenfassung.) In den Mittagsstunden des Sonntags zogen die Truppen des Generals von Reichenau ihren Einmarsch fort. Am Sonntag wurde von ihnen in dem von uns befreiten Abschnitt die Linie Brüx—Gagzer erreicht.

Um 11.45 Uhr überschritt die Spitze der von Komotau lebenden Truppen, ein Kraftabwärtigungsbataillon, gefolgt von einer Panzerwagenabteilung und einem motorisierten In-

fanteriebataillon, die bisherige Grenzlinie der Zone III. Komotau hatte sich zum Empfang der mit Schmutz erwarteten deutschen Truppen aufs beste geschmückt. Als Punkt 12 Uhr die Spitze der deutschen Truppen in das Städtchen einzog, war ganz Komotau auf den Beinen. Auf dem Marktplatz gegenüber der Dreifaltigkeitskirche und der schönen Kolonnaden war eine kleine Tribüne errichtet. Hier hielten der Bezirksleiter Kmetz der SDP und der Bürgermeister von Komotau den Kommandeur der Schützenbrigade sowie den Kommandeur der Panzerwagenabteilung willkommen.

Die Bevölkerung, durchwegs Industrie-erwerbstätig, hat bei den letzten Wahlen ein überaus großes Bekenntnis zum Deutschen Volk abgegeben. Die Sudetendeutschen brachten es auf 34 Sitze, während die Tschechen 3, die Sozialdemokraten 2 und die Kommunisten nur einen Sitz erhielten.

Wie sehr die Bevölkerung dieses Gebietes den Einzug der deutschen Truppen als eine Erlösung empfindet, davon gibt ein Spruchband vor dem Eingang zu dem kleinen Dring-Kadonj an der Bile überzeugenden Ausdruck: „Wir danken Gott, daß es einen Hitler gibt!“ Hier beginnen die ersten Schätze des Braunkohlengrabens, die sich von hier fast bis nach Hamburg hinziehen. Das Ergebnis fällt hier hell auf. An dem hochliegenden Gebirgs-Schicht und einem geringen Elektrizitätswerk, das Brüx liefert, wobei polieren wir Schacht auf Schacht. Die Braunkohle wird hier wohl im Topf wie auch im Tieftaub gefördert. Sie genießt durch ihre hervorragende Qualität einen ausgezeichneten Ruf. In Komotau ist ein neues Marjant-Denkmal errichtet worden, das vor drei Wochen enthüllt werden sollte. Dazu ist es allerdings nicht mehr gekommen, es steht jetzt noch von seiner Hülle umgeben.

Auch Brüx hat sich in ein überaus festliches Kleid gehüllt. Mittelpunkt ist der Marktplatz mit dem ganz in grün gehüllten, mit den Freizeitsportarten geschmückten Stadthaus.

Als wir am Abend zurückkehrten, begannen wir immer noch den stehenden deutschen Truppen. Das ganze Gebiet, Städte und Dörfer haben illuminiert, die Bevölkerung sammelt sich zu Festzügen. Der große Tag soll als Freudentag ausfallen.

Vorläufige Einigung Prag mit Preßburg.

Preßburg, 9. Okt. Die erste slowakische Regierung mit Ministerpräsident Dr. Tiso an der Spitze zog am Samstag spät abends in feierlicher Weise in Preßburg ein. Gegen Mitternacht veranlasseten in der inneren Stadt, wie schon am Tag vorher, Slowaken antijüdische Kundgebungen, bei denen die Kampfstimmung der Slowaken gegen das internationale Judentum, die Freimaurerei und den Marxismus unterstrichen wurde.

In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Prager Ministerkabinetts wurde ein Übereinkommen mit den slowakischen Ministern angenommen, wonach die Zuständigkeit in slowakischen Angelegenheiten bis zur Zeit der endgültigen verfassungsrechtlichen Regelung auf die slowakischen Minister übergeht und die Ausübung dieser Zuständigkeit im Rahmen der Rechtsordnung und des Finanzgesetzes erfolgen wird.

Ausdrücklich wird festgelegt, daß die in diesen Grenzen festgelegte Zuständigkeit sich sowohl auf juristische, wie Personalfragen bezieht. Bei den Staatsbetrieben wird mit Ausnahme der Betriebe mit Monopol- und Regalarbeit (Tabakregie, Wäzamt, Salzamt usw.) jeweils ein eigener slowakischer Verwaltungsausschuß gebildet werden.

Entsprechend dem Übereinkommen wurde zwischen den einzelnen slowakischen Ministern die Zuständigkeit folgendermaßen aufgeteilt: Minister Dr. Tiso: Präsidium und Inneres, Minister Cernat: Schulwesen, Minister Dr. Durcanka: Justiz, Justiz, Justiz und Gesundheitswesen, Minister Tepanik: Landwirtschaft,

öffentliche Arbeiten, Handel und Finanzen, Minister Lihner: Verkehr.

Volle Rechte für Deutsche und Ungarn.

In Preßburg verlas Dr. Josef Tiso eine Proklamation der ersten slowakischen Regierung. Die Übernahme der Regierungsgewalt und Ersetzung der 20-jährigen Kampfs für die Rechte der slowakischen Nation unter der Fahne der Autonomie. „Unser Nationalismus“, heißt es u. a., „bedeutet keinen Haß gegen die Tschechen. Aber auch in Zukunft werden wir unsere und nur unsere Interessen wahren. Fremdes wollen wir nicht, und wir gönnen jedem, was ihm gehört.“

Den tschechischen deutschen und ungarischen Nationalität versichert die Proklamation, daß das slowakische Volk bisher stets befreit gewesen sei, mit allen Nachbarn in Ruhe und Eintracht zu leben. Dieses Bestreben werde es auch in Zukunft leiten. Die Slowaken böten den Deutschen und Ungarn die vollen staatlichen und bürgerlichen Rechte.

Die kommunistische Partei in der Slowakei verboten.

Preßburg, 10. Okt. (Zusammenfassung.) Die slowakischen Parteien haben beschlossen, die Kommunistische Partei in der Slowakei zu verbieten. Gleichzeitig ist den kommunistischen Zeitungen in der Slowakei das Postrecht entzogen worden.

Wiesbadener Nachrichten.

SM-Dienst am Volle.

Am Samstagnachmittag sammelte die SM., die politischen Soldaten des Führers, Männer, die seit Jahren unermüdlich überall dort, wo man sie auch einsetzt, ihre Pflicht tun, aufweisen. Ihnen ist diese Art des Einlages nicht fremd. Ob sie in den Tannus marschieren und dort Schädlinge des



Die Schrott-Sammlung lohnt sich.

deutschen Waldes vernichten, ob sie Papier oder Schrott sammeln, immer wissen diese Männer, daß sie im Auftrage des Führers für ihr Volk handeln. Für das Volk, in das sie sich mitten hineinstellen, dem sie sich verpflichtet fühlen und für das sie die Kernzellen der wahren innerlichen Volksgemeinschaft sein wollen. Wenn auch wieder einmal ein Nachmittag der Familie genommen wurde, wenn auch wieder einmal ein Vergnügen abgeblasen oder verschoben werden mußte: sie folgten dem Ruf, der an sie erging, sie folgten jenem inneren Befehl, der sie nie müde werden läßt, ihr ganzes Leben in den Dienst von Führer und Volk zu stellen!

Was ist nun die Aufgabe, deutscher Volksgenosse? Sie ist im Vergleich zu dem, was die SM-Männer leisten, gering. Ein paar Schritte in den Keller oder in die Kumpellammer, und du findest das, was der SM-Mann von dir will. Stehe es in einen alten Sack oder noch besser, lege es in einer Holzstille zum Abheben bereit. Dann wird der SM-Mann seinen Dienstgang, den er sich meist mühevoll erspart hat, nicht beschmutzen. Glaube feiner, er habe feinerlei Altes mehr. Seht nach in Ecken und Winkeln, in der Werkzeugkubade. Alles ist zu verwerten. Gebt die trummern Ägel heraus, die ihr schon jahrelang gesammelt mit der löblichen Absicht, sie einmal gerade zu klopfen. Ihr klopft sie ja doch nicht gerade. Aber die SM. wird sie dorthin liefern, wo sie wieder verwertet werden können. Wer also noch Schrott hat, rufe die Standarte 80 unter 23580 an. Für Abholung wird gefordert werden.

Die Führerinnenschaft des BdM-Obergauers bereit zum Wintereinsatz.

Arbeitsstagung in Wiesbaden.

Am Samstagmorgen begann in Wiesbaden zur Vorbereitung der Winterarbeit, eine Arbeitsstagung des BdM, an der außer den Untergauführerinnen sämtliche Stellenleiterinnen des BdM, der Untergau und die zur Wochenabteilung eingeteilten Führerinnen teilnahmen.

Außer der in diesen Monaten intensiven weltanschaulichen Schulung, deren Themen und Ziele in einer besonderen Besprechung aufgezeigt werden und die sich im kommenden Winterhalbjahr vor allem auf große gehalten der deutschen Geschichte und des deutschen Geisteslebens, sowie die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates erstrecken, wird die Arbeit des Obergauers ganz stark von kulturellen Aufgaben getragen werden. Den Gesamtanfang des BdM-Werkes wird eine Tagung aller Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaften vom 21. bis 24. Oktober einleiten, die u. a. Gymnastik-Vorführungen, eine Rundfunkmorgenfeier, Radio-Vorführungen, die Bestätigung führender Modelwerkstätten sowie eine gesellschaftliche Veranstaltung vorsieht.

In enger Zusammenarbeit mit der DAF und dem Reichsnährstand werden in den Wintermonaten besonders



Reulenzzielwurf.



Auf dem K.K.-Stand. (3 Photos: Dep. K.)

Sportabzeichen-Wiederholungsübung.

Am Sonntag in aller Frühe traten die SM-Männer bereits wieder zum Dienst an. Er galt der Ablegung der 2. Wiederholungsübung für das SM-Sportabzeichen. Den Körper und den Geist jung erhalten, diesem Ziele dienen die vom Führer angeordneten Wiederholungsübungen. Auf den Schießständen entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Es galt die Bedingungen für das Kleinkaliberschießen neu zu erfüllen. Reulenzzielwurf und Reulenzweitwurf mußten am geordneten Tage ebenfalls erledigt werden. Beifriedlich erfüllt damit die SM. große Aufgaben im Dienst am Volle.

Kurzschaltungen für die im BdM-Werk errichteten Landmädels durchgeführt. Kräfte und Disziplin, Theaterkunst und Filmstudien sollen die Heimabende des BdM, außerdem, Puppenspiele und Märchenfilmstunden den Jungmädels Freude und Anregung bringen. Der Sporteintrag erlirkt sich vor allem auf Hallenschwimmen und Gymnastik. Darüber hinaus wird der Obergau auch diesen Winter zwei St-Lager einberufen. Landdienst, Berufslenkung, NSR-Hilfe, die besonders den Sudeten deutschen gilt, und Reichsberufswettbewerb betreffen den Eintrag der Sozialarbeit. In aller Stille entstehen bereits die Fahrtenpläne des Sommers. Als Auftakt werden die Gruppen im Januar ein großes Fahrten-Wettloben veranstalten. Obergauführerin Else Kiele gab dem Eintrag des Winterhalbjahres wiederum die Parole der Bestimmung, die wie im vergangenen Jahr in einem allgemeinen Wettbewerb die besten besonders auszeichnen wird.

Die Tagung, die unter Leitung von Obergauführerin Else Kiele und der Abteilung WS. des Obergauers stand, fand am Sonntag mit dem Besuch der NSW-Berufsanstalt in Mainz und verschiedenen Referaten ihren Abschluß.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. In der Sendung des Reichs senders Frankfurt a. M. „Neben an und gegenüber“ am Dienstag, 11. Okt., um 20.15 Uhr, wirkten Charlotte Schütz und Fred Raul mit.

Zünfti war's

auf dem Oboerleil im Paulinischhöden.

Den Reigen der großen Veranstaltungen der NSG, Kraft durch Freude im kommenden Winterhalbjahr, die der Freude und Entspannung der kaffenden Wiesbadener dienen, eröffnete am Samstagabend das bereits zur Tradition gewordene Oboerleil im Paulinischhöden. Auch in diesem Jahre wurde es in Verbindung mit der Saalverleihung „Sapara“ durchgeführt, deren Mitglieder wieder recht zahlreich zum Teil in den kaffenden Trachten ihrer Heimat erschienen waren. Damit war auch schon die Voraussetzung für eine sehr balunatische Stimmung gegeben, der sich die einheimischen Besucher des Festes gern und willig hingaben. Es ist ja nun einmal erforderlich, daß jeder mitmacht, erst dann kann die Stimmung Höhepunkte erreichen, wie wir sie am Samstag feststellen konnten.

Die tüchtige Organisation der NSG, Kraft durch Freude hatte wieder alles aufs Beste vorbereitet. Der alte Saal präsentierte sich in einer in den Farben blau und weiß gehaltenen Stimmungsfördernden Auskündigung. Hier sowie in der Wandelhalle war reichlich Gelegenheit geboten, sich im Tanne zu freuen, zu dem Angehörigen der Kreiswertkaderkapelle eine sinnliche Plasmusf machten. Und wenn dann die Kapelle sich die nun einmal notwendige Pausen gönnte, da half sich die eine oder andere Gesellschaft dadurch, daß sie auf die Stühle hinauf und hinunterlief; die Gäste an den Nebentischen machten mit: es war zünfti wie auf der Wies'n. Zumal auch kaffende Madn und kaffende Suabn ihre heimatischen Trachten mitbrachten. Es soll sehr früh am Sonntag gewesen sein, als sich die Gäste langsam zu lachen begannen. Der Abschied von der fröhlichen Stille fiel manchem nicht leicht. Bei „Adi“ mit den Bannern ist es eben immer lustig und fidel.

Jos. Lutz Kaiser-Friedrich-Platz 1
Ankauf von Alt- u. Münzsilber, Altgold u. Schmuck. Genehmigt. II. - 26943

Der Eintopf dampfte wieder! Die späteren Geschichtsschreiber unserer Zeit werden feststellen haben, daß sich seit der Nachübernahme ein eigenes neues Brautpaar im deutschen Volle herausgebildet hat. Ein Brautpaar, das seine Fundamente in der ethischen Genügnung unserer neuen Zeit hat. Und die Geschichtsschreiber werden dann einen Ablich auf dem Brauch des Eintopfs zu wahren haben, das zu eine der sprichwörtlichen Symbole unserer jungen Volksgemeinschaft geworden ist. Seshmal im Jahre dampft auf den Tischen der Eintopf. Jeder Wintermonat ist dadurch gekennzeichnet, daß an einem seiner Sonntage das ganze Volk auf den üblichen Braten verzichtet und statt dessen „zusammengedacht“ ist. Gestern wurde von den Hausfrauen der erste Eintopf des Jahres 1938/39 auf den Tisch gebracht. In den Gasthätten feierte der gleiche Brauch seine Einkehr in den bevorstehenden Winter, nachdem er in der Zeit des Sommers gerührt hat.

Erreuter Sturm über Wiesbaden. Der Durchzug eines weiteren Tiefdruckausläufers über Norddeutschland ließ am Sonntag in Wiesbaden den Wind wiederum bis zur Sturmesstärke aufsteigen. In den Stunden von 13 bis 16 Uhr trat eine mittlere Stundengeschwindigkeit von über 8 Meter in der Sekunde ein, die von starken Böen begleitet war. Die höchste mittlere Geschwindigkeit konnte um 15.30 Uhr gemessen werden mit 13,8 mps, während die Böenstärke 23 mps oder 85 km pro Stunde betrug.

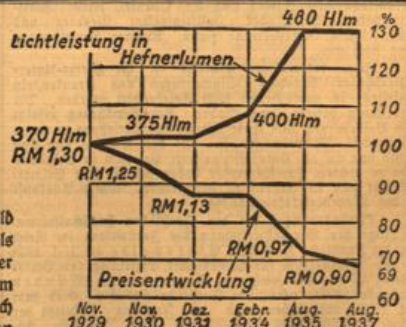
Einweihung des Altersheims auf dem Geisberg. Sonntagnachmittag wurde das Altersheim im Ludwig-Eibach-Baum, nach monatelangem Umbau, von der Inneren Mission durch Landesbischof I. R. D. Kortheuer in einer Feierstunde eingeweiht. D. Kirchheuer hielt eine längere Ansprache, in der er auf die Umwandlung in das Heim zu sprechen kam, und die Freude zum Ausdruck brachte, daß den alten Leuten jetzt in größerer Anzahl für ihren Lebensabend eine kaffte Stätte geboten sei. Kinderantritte und Kindergefang verlichteten die Feier. Direktor Kinkel dankte allen an dem Gelingen des Baues Beteiligten. Herr Kuhn sprach für die alten Leute den Dank aus. Bei Kaffee und Kuchen war man dann fröhlich beieinander. Die Einkehr in die verschiedenen Teile des Heims während eines Rundgangs durch die Räume, in denen 45 Insassen untergebracht sind, gestattete sehr befriedigende Eindrücke.

Instandsetzungsarbeiten. Die Türme der Maria-Gilf-Kirche, im Norden der Stadt, werden zur Zeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Im ewigen Kampf mit Wind und Wetter haben sich hier größere Schäden eingestellt. Sehr mitgenommen sind die Turmbücher, die neuen Schiefer erhalten. Auch der Berpuh und die Steinöffnungen

Gutes Licht
ist billiger geworden



mit der Einführung der Osram D-Lampen. Das nebenstehende Schaubild zeigt, daß die Lichtleistung der 40-Watt-D-Lampe, um nur eine Größe als Beispiel zu nennen, gegenüber der Einfachwendel-Lampe bei gleicher Lebensdauer um 30% gesteigert wurde und daß der Preis dieser besseren Lampe trotzdem um 31% niedriger ist. Eine 40-Watt-Osram-D-Lampe kostet jetzt nur noch 90 Pfennig. Benutzen Sie also zum eigenen Vorteil stets die innenmantierten



OSRAM-D-LAMPEN

Appell zum höchsten Einsatz.

Gauleiter Sprenger eröffnete das WSW. des Gau Hesse-Nassau.

Feierstunde in der Mainzer Stadthalle.

Das Winterhilfswerk 1938/39, das am gestrigen Sonntag mit dem ersten Eintopf eröffnet wurde, steht im besonderen Zeichen der Widereroberung Millionen Deutscher mit dem Reich. Zu einer feierlichen Stunde war am Sonntagvormittag in der Mainzer Stadthalle das Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und die vielen Helferinnen und Helfer der NSDAP und des WSW zusammengetreten, um der Rede des Gauleiters zu lauschen, der damit die WSW-Arbeit des Gau Hesse-Nassau einleitete. Festliche Musik, dargeboten vom Rhein-Mainischen Landesorchester und einem gemischten Chor, ferner einem Fanfarenzug des Jungvolks umrahmte die Rede, die noch einmal den hohen Sinn des Winterhilfswerkes darlegte.

Gauleiter Sprenger

gab zunächst einen Überblick über die Leistungen des WSW im Gau Hesse-Nassau. Während des verflochtenen Winters 1937/38 betrugen die Gespenden 9,3 Mill. RM, das sind gegenüber dem Vorjahr 1 Mill. RM mehr. In den fünf Jahren des WSW, lebte der Gau Hesse-Nassau 36,5 Mill. RM. Im vergangenen Winter wurden 248 000 Zentner Kartoffeln von dem im Reichsverband zusammengefaßten Bauernschaften des Gau Hesse-Nassau in den fünf Jahren des WSW 1.884 000 Zentner. An Kohlen kamen im vergangenen Winter 1 081 000 Zentner, in fünf Jahren 8 058 000 Zentner zusammen. 75 000 Meter Kleider und Bekleidung wurden verteilt. Diesen materiellen Leistungen entsprachen auch die ideellen: 238 000 Eintrittskarten zu Theater, Konzert- und Kinoveranstaltungen wurden herausgegeben. Diese Bilanz, so führte der Gauleiter weiter aus, ist und verlangt das Bewusstsein nationalsozialistischer Weltanschauung und die erneute Bereitschaft zur Lösung der vom Führer gestellten Aufgaben, wie er sie in seiner Eröffnungsrede zum diesjährigen WSW, so eindringlich vor Augen geführt hat. Es gibt deshalb nur eins: die Leistungen des WSW zu steigern. Dazu sind wir alle bereit.

Gauleiter Sprenger

harmisch begrüßt, stellte zunächst die Leistungen des ersten WSW überaus und des diesjährigen ersten großen WSW einander gegenüber. Im Gau Hesse-Nassau mußten damals 800 000 Menschen betreut werden. Wenn deren Zahl inzwischen auf 300 000 gesunken ist, so bedeutet das bei den gesteigerten Leistungen des WSW, lediglich, daß nicht die Betreuung des einzelnen kranken ist, sondern der Kreis der Aufgaben erweitert worden ist. Das WSW solle heute eine Daueraufgabe sein. In der Spitze lagerte die NSDAP mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“, das heute zu einer Hauptaufgabe geworden ist. Jeht Heime in den

ländlichen Gegenden des Gau Hesse-Nassau, die bereits dafür erfüllt, nie weitere werden dieses Jahr folgen, jedoch der Geist in der Betreuung und Gelerndhaltung unserer Völker mit an der Spitze marschiert. Mehr als 1,5 Mill. RM konnten im vergangenen Jahr diesem Hilfswerk zugeführt werden. Weiter sei das für die Sicherstellung der Ernährung des Volkes in künftigen Zeiten so wichtige Ernährungshilfswerk zu nennen.

Die Tatsache, daß das diesjährige WSW das erste arbeitslose ist, in das unsere Brüder in der Ostmark und in dem vom kaiserlichen Elend heimgekehrten Sudetenland einbezogen seien, verlange, daß alle bisherigen Anstrengungen weit überboten werden müßten. Das WSW verlange von jedem einzelnen ein kleines Opfer, aber es müßte darauf sein, daß es auch wirklich ein Opfer ist. Der Gauleiter rief

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 10. Okt. 19.30—21.45 Uhr: „Das Mädchen Irene“ St. R. A. 6. — Dienstag, 11. Okt. 19.30—22.00 Uhr: „Der lachende Holländer“ St. R. A. 6.

Kurhaus-Theater. Montag, 10. Okt. 20.00—22.30 Uhr: „Meine Schwester und ich“ St. R. A. 1. — Dienstag, 11. Okt. 20.00—22.00 Uhr: „Solawood“.

Kurhaus. Dienstag, 11. Okt. 18.00 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr: Konzert. „Aus deutschen romantischen Opern“. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. 1. Ouvertüre zur Oper „König Rinaldo“ (C. Reinecke). 2. Volkslied aus der Oper „Der Evangelist“ (W. Kienzl). 3. Melodien aus der Oper „Das Wunder“ (C. Humperdinck). 4. Ouvertüre zur Oper „Das Verhängnis“ (S. Wolf). 5. Einleitung und Rittmeister aus dem 3. Akt der Oper „Der Ring des Nibelungen“ (W. Wagner). 6. Melodien aus der Oper „Rienzi“ (A. Wagner). 7. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ (C. M. v. Weber). Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.

Brunnenfontäne. Dienstag, 11. Okt. 11.00 Uhr: Frühsch. Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. Kurkarten gültig.

Scala-Ballet. Albert Schott konzeriert die große artistische Ballettruppe mit Mary-Ann von der Scala, Berlin.

Film-Theater.

Waldfalk: „Stürmer als die Liebe“ mit Karin Hardt, Joan Petrovich und Paul Wegener. Auf der Bühne: „Die 5 Solovys.“ Thalia: „13 Stühle“ mit Heinz Rühmann u. Hans Moser. Ufa-Palast: „Die vier Geleiten.“ Hippodrom: „Heimat“ mit Jara Leander.

weiter zum persönlichen Einsatz für das WSW auf. Dieses habe nur 377 bewährte Kräfte im Gau, benannte aber 12 000 Mitarbeiter, die heute durch den gesteigerten Reichtum der Wirtschaft nicht mehr so wie früher zur Verfügung stehen. Den Geist des Nationalsozialismus erfüllen, heiße für jeden sein ganzes Sein in den Lebenskampf stellen. Das Gauleiters Appell ging besonders an die Beamten und Angestellten in der Verwaltung und der freien Wirtschaft. Erbot die Führer der Partei, der Wehrmacht, die Behördenleiter und die Leiter von Großunternehmen, diesen Gedanken in die Gesellschaft zu tragen. Die deutschen Völker, rief er aus, sind so gut, daß sie sich einer Sache, von der sie überzeugt sind, nicht verweigern. Wir werden den Führer nicht enttäuschen. Alle Amtswalter und Mitarbeiter der NSDAP und des WSW werden ihre Pflicht tun. Unter eindringlichem Hinweis auf die nimmermüde Arbeit des Führers im Dienste und zum Schutze des gesamten Volkes richtete der Gauleiter seinen Appell an alle, den großen Erwartungen des Führers zu entsprechen, auf das wir vor ihm aufgestellt stehen können.

Capitol: „Spiel auf der Tenne“.

Apollon: (viere) „Rechte zurück mein Mädel“.

Urania: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“.

Luna: „Der unmögliche Herr Pitt“.

Olympia: „Jugendprinzessin“.

Union: „Frühlingsluft“.

Aus Gau und Provinz.

Aus dem Rheingau.

Nochmal reiste Erdböcken.

Im Erbach, 9. Okt. In verschiedenen hiesigen Erdböcken fanden dieser Tage zum zweiten Male in diesem Jahr reise Erdböcken gesammelt werden. In einem Fall wurden einige Hund geflüchtet.

Im Elrich, 9. Okt. Die goldene Hochzeitfeier der Eheleute Ferdinand Kessel wurde unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde mit einem Festessen besonders würdig begangen. Bei einem Ständchen des Mannesorden trachtete jeder seiner Gläubiger aus. Die Gemeinde überbrachte ein Geschenk.

Im Gießenheim, 9. Okt. Bei einem Betriebsappell der Maschinenfabrik Johannsen in Gießenheim wurden swanig 100 Arbeiter des Betriebs zum Festessen eingeladen. Es fand dies die Gelegenheitsmitarbeiter. Frau, Bernheimer, Bernhard Schneider, Karlheinz Kirch, Fritz Jörg, Richard Röhmer, S. Balling, Josef Kreimhuth, Peter Spring, Josef Geben, Eugen Dell, Rudolf Hoff, Eugen Winter, Karl Gießenheim, Wilhelm Kautler, Alois Gießen, Ludwig Röhmer, Josef Diet, Karl Gießen und J. Gießen. Sie bekamen 100 Linden und 100 Kisten.

4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953—1958

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 1 500 000 000,- 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen laufen über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Oktober 1938 ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober i. V. gezahlt, erstmals am 1. April 1939.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden in sechs annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung am 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 ausgelost werden. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem von dem Reichsbankpräsidenten bestimmten Verfahren statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Rückzahlung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1943, bleibt vorbehalten.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt, entweder die Ausfertigung der geschilderten Stücke oder deren Einlegung in ein Sammelbuch bei einer Wertpapierammelbank oder die Eintragung in das Reichsbuch.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. minderbefrei.

Sie können nach Erscheinen im Bombardierverzeichnis der Reichsbank befreit werden und sind auch im Bombardierverzeichnis bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deduktion zugelassen.

Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 1 500 000 000,- 4 1/2 % auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, sind RM 500 000 000,- bereits festgeschrieben worden.

RM 950 000 000,- 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 98 3/4 % unter Berechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumschlagsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober 1938

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigstellen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankfirmen, Girostellen und Kreditgesellschaften bei den Zeichnungstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingeleiteten Beträgen nur begründet werden, soweit durch die Zeichnungstellen die Berücksichtigung der angegebenen Beträge seitens zugelassen worden ist.

4. Die Besahlung der ausgelosten Schatzanweisungen hat spätestens

mit 40 % in der Zeit bis zum 26. 10. 1938	ausgütlich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. 10. 1938 (einschl.) bis zum Zahlungstage
20 % „ „ „ „ 5. 11. 1938	
20 % „ „ „ „ 21. 11. 1938	
und „ restl. 20 % „ „ „ 5. 12. 1938	

Bei derartigen Stellen, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Zeichnungen und Besahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungstellen ist jedoch schon von ersten Zeichnungstage ab beizulegen. Bei Zeichnungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare RM n Beträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,— beträgt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere RM n Beträge als RM 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenausstellungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungstellen ausgetauscht werden.

5. Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im Oktober 1938.

Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar, Wien.

Reichsbank

Bank der Deutschen Arbeit

U. G.

Commerz- und Privat-Bank

Altiengeellschaft

Deutsche Bank

Deutsche Landesbankensentrale

Altiengeellschaft

Dresdner Bank

Reichs-Kredit-Gesellschaft

Altiengeellschaft

Braunschweigische Staatsbank

(Leibnizbank)

Eichhorn & Co.

C. Heimann

Sächsische Staatsbank

C. G. Trinius

Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank

H. Mehlert

Sohn & Co.

Reichsbank in Hamburg

M. M. Warburg & Co.

Kommanditgesellschaft

Babische Bank

Wiedemenges & Co.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Bayerische Vereinsbank

Odenburgische Landesbank

Mecklenburgische Depositen- u. Wechselbank

Thüringische Staatsbank

Deutscher Reichsbank — Wiener Bankverein

Preussische Staatsbank

(Seehandlung)

Berliner Handels-Gesellschaft

Delbrück Schickler & Co.

Deutsche Girozentrale

— Deutsche Kommunalbank —

Deutsche Zentralgenossenschaftsbank

Sachs & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Reichsbank

Altiengeellschaft

Norddeutsche Kreditbank

Altiengeellschaft

Bayer & Heine

Sächsische Bank

Gebrüder Beilmann

Frankfurter Bank

Deutscher Bankverein

von Kautsch, Kaempf & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Reichsbank

Offizielle Zeichnungsstellen in Wiesbaden sind:

Reichsbank, — Commerz- und Privat-Bank Altiengeellschaft Filiale Wiesbaden, — Deutsche Bank Filiale Wiesbaden, — Dresdner Bank Filiale Wiesbaden, — Nassauische Landesbank.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankfirmen, Girostellen und Kreditgesellschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

